

# Freie

Zeitschrift für

# Assoziation

das Unbewusste in Organisation und Kultur

 **Psychosozial-Verlag**

# Impressum

Freie Assoziation

Zeitschrift für das Unbewusste in Organisation und Kultur

ISSN 1434-7849

13. Jg. (2010) Heft 3

Copyright © Psychosozial-Verlag

Herausgeber

Ullrich Beumer (Geschäftsführender Herausgeber), Dipl.-Päd., Supervisor (DGSv), Leiter inscape-international, Fortbildungs- und Beratungsinstitut.

Anschrift: inscape-international, Riehler Str. 23, 50668 Köln; Tel.: 0221/5607606; E-Mail: Ullrich.Beumer@inscape-international.de

Klaus Gourgé, Dr. rer. pol., Professor für Unternehmenskommunikation, Hochschule für Wirtschaft und Umwelt, Geislingen; Kommunikationsberater und Journalist.

Anschrift: Institut für Unternehmenskommunikation, Feldbergstr. 36, 60323 Frankfurt am Main; Tel.: 0163/2302300; E-Mail: go123@t-online.de; www.freie-assoziatio.de

Rolf Haubl, Dr. rer. habil. (Psychologie), Dr. phil. (Germanistik), Professor für »Soziologie und analytische Sozialpsychologie« an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt am Main und geschäftsführender Direktor des Sigmund-Freud-Instituts; Gruppenlehranalytiker sowie gruppenanalytischer Supervisor und Organisationsberater.

Anschrift: Universität Frankfurt am Main, Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, Robert-Mayer-Str. 5, 60054 Frankfurt am Main, E-Mail: sfi-r.haubl@t-online.de

Dieter Ohlmeier, Dr. med., Dipl.-Psych., Professor emeritus für Psychoanalyse und Psychotherapie, Universität Gesamthochschule Kassel, Supervisor (DGSv), Gruppenanalytiker (DAGG).

Anschrift: Kaufunger Waldstr. 23, 34355 Staufenberg-Escherode; Tel.: 05543/2190; Fax: 05543/4644

Burkard Sievers, Dr., Dipl.-Soz., Professor emeritus für Organisationsentwicklung, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Bergische Universität Wuppertal, Supervisor, President (ISPSO).

Anschrift: Aue 30, 42857 Remscheid; Tel.: 02191/5891030; E-Mail: Sievers@uni-wuppertal.de

Redaktionsleitung

Klaus Gourgé, Anschrift s.o.

Redaktion

Dr. Angela Kühner, Dipl.-Psych.

Anschrift: Gentzstraße 4, 80796 München; E-Mail: kuehner@soz.uni-frankfurt.de

Verlag

Psychosozial-Verlag, Walltorstr. 10, 35390 Gießen/Germany

Tel.: 0641/96997826, Fax: 0641/96997819

E-Mail: bestellung@psychosozial-verlag.de; www.psychosozial-verlag.de

Korrespondentin in Österreich

Univ. Doz. Dr. Irmgard Eisenbach-Stangl, Wien

E-Mail: irmgard.eisenbach-stangl@api.or.at

Wissenschaftlicher Beirat

Dan Bar On, Beer-Sheeva (Israel) (†) – Thea Bauriedl, München – Hansjörg Becker, Frankfurt – Kurt Buchinger, Kassel – Christophe Dejourns, Paris – Kenneth Eisold, New York – Mario Erdheim, Zürich – Shmuel Erlich, Jerusalem – Yianis Gabriel, London – Peter Jüngst, Kassel (†) – W. Gordon Lawrence, London – Susan Long, Melbourne – Ludger Lütkehaus, Freiburg – Rose Redding Mersky, Remscheid – Heidi Möller, Kassel – Bernard J. Paris, Gainesville (USA) – Carl Pietzcker, Freiburg – Harald Pühl, Berlin – Walter Schönau, Groningen – Claudia Sies, Neuss – Vamik Volkan, Charlottesville (USA) – Birgit Volmerg, Bremen – Rolf-Peter Warsitz, Kassel – Franz Wellendorf, Hannover

# Inhalt

13. Jahrgang, (2010)  
Heft 3

<b>Editorial</b>	5
<b>Positionen &amp; Kontroversen</b>	
Burkard Sievers <b>»Glaube, Hoffnung, Geld, diese drei; aber das Geld ist das größte unter ihnen«</b> Vom Scheitern des Glaubens an die unsichtbare Hand und dem Vertrauensverlust der Banken sowie der Finanzindustrie in der Folge der Finanzkrise	7
Peter Pelzer <b>Risiko als gegenwärtige Zukünfte</b> Reflexionen zu Risiko und Angst aus Anlass der Finanzmarktkrise	27
<b>Modelle &amp; Methoden</b>	
Rolf Haubl <b>Geld regiert die Welt – die Außen- und die Innenwelt</b>	43
<b>Analysen &amp; Reflexionen</b>	
Micha Hilgers <b>Finanzkrise und Psychotherapie</b> Reiche, Arme und die Übertragungsbeziehung	59
Angelika Ebrecht <b>Kleinkind oder Pretty Woman?</b> Zwischenruf zum Medienereignis Lena Meyer-Landrut	73
<b>Psychoanalyse und Film</b>	
Mathias Hirsch <b>La fleur du mal – Die Blume des Bösen (von Claude Chabrol)</b>	79
<b>Autorinnen &amp; Autoren</b>	85
<b>Rezension</b>	87

Veranstaltungshinweise	93
Bezugshinweise	94

# Editorial

Hans im Glück – das ist das antikapitalistische Märchen schlechthin. Denn Hans tauscht zwar, aber nicht nach der Logik des Warentausches, sondern so, als habe er dem Geldwert den Kampf angesagt. Jeder seiner Tauschakte ist monetär betrachtet ein Verlustgeschäft. Nein, geschäftstüchtig kann man Hans nun wirklich nicht nennen. Aber ist er deshalb dumm? Im Märchen verlässt Hans seine Mutter,

um am Ende zu ihr zurückzukehren. Die Mutter symbolisiert in diesem Zusammenhang eine Anerkennung, die bedingungslos verschenkt wird und dadurch zu einem stabilen Selbstwert beiträgt. Eine solche Anerkennung, so suggeriert das Märchen, ist durch geldwerten Besitz nicht zu ersetzen. Wer Glückseligkeit im Geld sucht, seinen Selbstwert von dem Geldwert seines Besitzes herleitet, wird unglücklich werden.

In einer monetarisierten Gesellschaft mag bedingungslose Anerkennung eine regressive Sehnsucht sein, die den Anstrengungen einer auf geldwerte Leistungen fokussierten Lebensführung widersteht, das herrschende Realitätsprinzip aber ist ein anderes. Es erhebt Geld zu der zentralen Bedingung für gesellschaftliche Anerkennung. Denn Geld regiert die Welt. Das ist ein Faktum, auch wenn die Mitglieder der bürgerlichen Gesellschaft nur ungern darüber sprechen. Über Geld redet man nicht – man hat es oder hat es nicht. Wie seine Ungleichverteilung zustande kommt und wie sie legitimiert ist, soll nicht gefragt werden, weil die Antwort womöglich ein Defizit nicht nur an gefühlter, sondern auch an diskursiv begründeter Gerechtigkeit feststellt.

Im vorliegenden Themenheft wird über Geld nicht geschwiegen, sondern aus psychoanalytischer und sozioanalytischer Perspektive geschrieben. Die Beiträge des Heftes thematisieren Geld als ein individuelles und kollektives Objekt menschlicher Begierde, das sich durch seine ökonomische Bestimmung nur unzureichend begreifen lässt. Aktueller Anlass für ein solches Themenheft ist die Finanzkrise, wie sie die »freie assoziatio« bereits in früheren Heften untersucht hat. Das vorliegende Heft führt entsprechende Überlegungen fort und fügt neue, grundsätzlichere Aspekte hinzu.

*Burkard Sievers* diskutiert in seinem Beitrag den fundamentalistischen Glauben an die unsichtbare Hand des Finanzmarktes als eine quasi religiöse Illusion. Zudem zeigt er, dass die Toxizität von Wertpapieren, in denen unkalkulierbare Risiken versteckt werden, nicht nur das Vertrauen in die Akteure des Finanzmarktes vergiftet, sondern darüber hinaus das Systemvertrauen aufs Spiel setzt, ohne das soziale Integration nicht gelingen kann.

*Peter Pelzer* setzt in seinem Beitrag ähnlich an: Er rekonstruiert die historische Ablösung des Schicksalsglaubens durch ein wissenschaftliches Risikomangement, das für Finanzmärkte suggeriert, riskante Investitionen seien letztlich doch kalkulierbar. Dadurch wird ein Rationalitätsmythos bedient, der die emotionalen Triebkräfte hinter den Investitionsentscheidungen verschleiert.

Dass Geld tief in die psychische Struktur der Mitglieder monetarisierter Gesellschaften eingreift, ist die Ausgangsthese des Beitrags von *Rolf Haubl*. Auf dem Hintergrund einer Kritik der ursprünglichen Vorstellungen einer Psychoanalyse des Geldes entwickelt er ein datengestütztes Modell von Geldstilen, die bewusstseinsfern wirksam werden. Zudem rekonstruiert er den Aufstieg kalkulierten Risikoverhaltens zu einem kollektiven monetären Ideal, das die systemimmanente Gier der Finanzwirtschaft in individuelle Gier übersetzt.

Beispielhaft zeigt er, wie dabei eine Moralverdrängung durch eine Fetischisierung der Rendite stattfindet.

*Micha Hilgers* schließlich diskutiert in seinem Beitrag, welche Rolle das Geld in der Psychotherapie spielt: als oftmals verkannter Fokus der Psychodynamik therapeutischer Beziehungen, als eher verschämt formuliertes Gewinnziel von Psychotherapeuten als den professionellen Dienstleistern, die sie unbestreitbar sind, sowie als knappe Ressource des Gesundheitssystems insgesamt.

*Rolf Haubl*